

für die verschiedenen Gemeinden auf verschiedene Tage des Jahres fällt, an dieser Stelle also nur im äußerlichen Zusammenhange mit dem Schlagworte Kirchweih behandelt wird. Die Vorbereitungen zu einem solchen Kirchtag beginnen schon einige Wochen früher. Man segt und scheuert alle Räume des Hauses und sorgt für den Feststaat, oft mit einem Aufwande, welcher jenem für die höchsten kirchlichen Feiertage fast gleichkommt. Zum Kirchtage werden Verwandte von Nah und Ferne geladen und da will man sich sehen lassen; auch hinsichtlich der Bewirthung der Gäste ist man bemüht, das Möglichste zu leisten. Doch nicht nur im Hause, auch draußen auf dem Kirchplatze hat man mit den



Kirchweihfest.

Zurüstungen zu dem Feste begonnen. Diese Aufgabe fällt den zwei oder drei Kirchtags- oder Hüttenburschen zu, welche, von ihren Kameraden gewählt, schon früher den Kirchtag beim Wirth „aufgenommen“, das heißt sich bereit erklärt haben, die Musikanten zu dinge, die Tanzhütte aufzustellen und für Ordnung während der Kirchtagsfeier zu sorgen. Die Tanzhütte, auch bloß „Hütte“ genannt, besteht aus einem einfachen Gerüste, welches mit Reißig und Laubwerk verkleidet und mit Blumenkränzen, Fähnchen, Papierketten und dergleichen aufgeputzt wird. In einigen Gegenden der B. O. B. und U. W. W. wird keine Tanzhütte errichtet, sondern im Wirthshause, „wo der Kirchtag ist“, getanzt. Den Festplatz ziert zumeist auch eine schlanke Tanne, der Kirchtagsbaum („Kirtabaum“), welchen die Hüttenbursche etwa aus dem Gemeindewalde geholt, bis zum Wipfel abgeschält und mit allerlei Flitterwerk geschmückt in der Nacht vor dem Feste aufgerichtet haben.